

# W. A. Mozart

**Magnificat** (KV 321)

aus „Vesperae solennes de Dominica“  
für Soli, Chor und Orchester

# Franz Schubert

**Salve Regina** (D 27)

für Sopran-Solo und Orchester

# Antonin Dvorak

**Messe D-Dur** (op. 86)

für Soli, Chor und Orchester

Klosterkirche Beuron

Sonntag, 24. Oktober 2004

17.00 Uhr

Ausführende:

**Marlis Petersen** (Sopran)

**Katrin Rüsse** (Alt)

**Hubert Mayer** (Tenor)

**Michael Vogelmaier** (Bass)

**Peter Hastedt** (Orgel)

**Südwestdeutsche  
Philharmonie Konstanz**

Leitung: **Armin Gaus**



Das Konzert wird gefördert von der

 **Finanzgruppe**

Sparkassen

Rottweil, Sigmaringen, Tuttlingen, Zollernalb  
LBS · SV Sparkassen-Versicherung

## Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

### Magnificat (KV 321)

aus „Vesperae solennes de Dominica“  
für Soli, Chor und Orchester



Die berufliche Stellung und Position von W. A. Mozart in Salzburg war bekanntermaßen aus verschiedenen Gründen mit Problemen behaftet. Aus diesem Grund ist es auch zu erklären, dass nicht alle seine Werke aus der Salzburger Zeit die besondere und herausragende Größe seine Meisterschaft zeigen. Dies trifft aber mit Sicherheit nicht für die Vertonungen seiner Vespere zu. Welche Bedeutung Mozart selbst diesen Kompositionen zumaß, geht aus der Tatsache hervor, dass er in einem Brief vom 12. März 1783 den Vater bittet, ihm die beiden Werke „Vesperae solennes de Dominica“ (entstanden 1779) und „Vesperae solennes de Confessore“ zu senden, um sie dem Baron van Swieten zeigen zu können. W. A. Mozart lebte zu der Zeit bereits in Wien.

In beiden genannten Vespere zeigen sich vorgegebene Begrenzungen in der Ausführung der Komposition, denen sich Mozart fügen musste. Zum einen ist wie in den Salzburger Messen die Beschränkung der Besetzung zu nennen, zum anderen die vom Fürsterzbischof geforderte Kürze. Aus dem zweiten Punkt ergibt sich das Problem, wie besonders textreiche Stellen - in Messen wie in Vespere - trotzdem in deutlichen und für den Hörer gut nachvollziehbaren Wort-Ton-Bezügen gestaltet werden. Trotz der sich ergebenden Knappheit des Aufbaus sind deutlich zyklische Ideen und - auffällig in der „Vesperae solennes de Dominica“ - detailvolle Wort-Ton-Bezüge zu erkennen. So bildet auch das Magnificat aus dieser Vesper eine sehr geschlossene Einheit, was eine gesonderte Aufführung dieses Schlusssatzes möglich macht. Die Wechsel zwischen Chor und Solisten sind indiziert durch die einzelnen Psalmverse. Nach einer langsamen Einleitung des ersten Verses „Magnificat anima mea Dominum“ im Chor mit einem kurzen Orchestervorspiel folgt ein Allegro, das wahrlich Mozarts sprühenden Geist spüren lässt, in der Durchgängigkeit des Satzes, in der Gestaltung der Wort-Ton-Bezüge, in der Gesamtheit aller sich verbindenden musikalischen Mittel, besonders aber in den auffälligen Spielfiguren der Streicher.

Bild: Posthumes Porträt Mozarts, Ölbild von Barbara Krafft, Salzburg 1819

## Franz Schubert (1797-1828)

### Salve Regina (D 27)

für Sopran-Solo und Orchester



Das „Salve Regina“ gehört zu den vier Marianischen Antiphonen und wird am Schluss des Stundengebets in der Komplet gesungen. Schubert hat diesen Text mehrere Male vertont. Die Fassung D 27 ist das erste vollständig erhaltene Kirchenwerk Schuberts, entstanden 1812. Der 15 Jahre alte Junge war seit vier Jahren im Konvikt. In dieser Zeit ergaben sich für ihn einige Änderungen, er mutierte, kam also in den Stimmbruch, und - für ihn besonders wichtig - er wurde am 18. Juni 1812 Kompositionsschüler von Antonio Salieri. Wie bei vielen Kirchenwerken Schuberts, liegt auch bei dieser Vertonung eine Auffälligkeit vor, die in verschiedenen Zusammenhängen immer wieder diskutiert wird, und zwar die Veränderungen der Textvorlage bei der Vertonung. Zu diesem Punkt muss erwähnt werden, dass es in dieser

Zeit nicht ungewöhnlich war, eine Textvorlage, auch einen liturgischen Text, abzuändern, desweiteren dürften das bei Schubert stark vorhandene formale Gefühl auch für die Textvorlage und die Eindringlichkeit Gründe für einen Eingriff gewesen sein. Die Änderungen ergeben sich hier hauptsächlich durch Wiederholungen und das Wiederaufgreifen einzelner Teile an späterer Stelle. Der Text hinten im Anhang ist im Original und nicht in der von Schubert veränderten Fassung abgedruckt.

An der Vertonung dieses „Salve Regina“ sind mehrere Punkte erwähnenswert. Besonders auffällig sind Führung und Umfang der Sopranstimme, die sehr virtuos gestaltet ist und bis zum c<sup>'''</sup> reicht. Auffällig ist auch die Gestaltung der 1. Klarinetten- bzw. Oboenstimme, die an mehreren Stellen in musikalische Korrespondenz mit der Sopranistin tritt. Sicherlich ist die Komposition stark in die Musiksprache der Wiener Klassik eingebunden, dennoch weist sie einen Ausdruck auf, der sich nicht nur musikalischer Floskeln bedient, wie es wahrscheinlich für einem 15-jährigen Knaben erwartet werden könnte, sondern die musikalische Sprache wirkt frisch und energievoll, gerade auch in der motivisch-thematischen Arbeit und der damit sich entwickelnden formalen Anlage.

Bild: Frühe Darstellung Schuberts

# Antonin Dvorak (1841-1904)

## Messe D-Dur (op. 86)

für Soli, Chor und Orchester

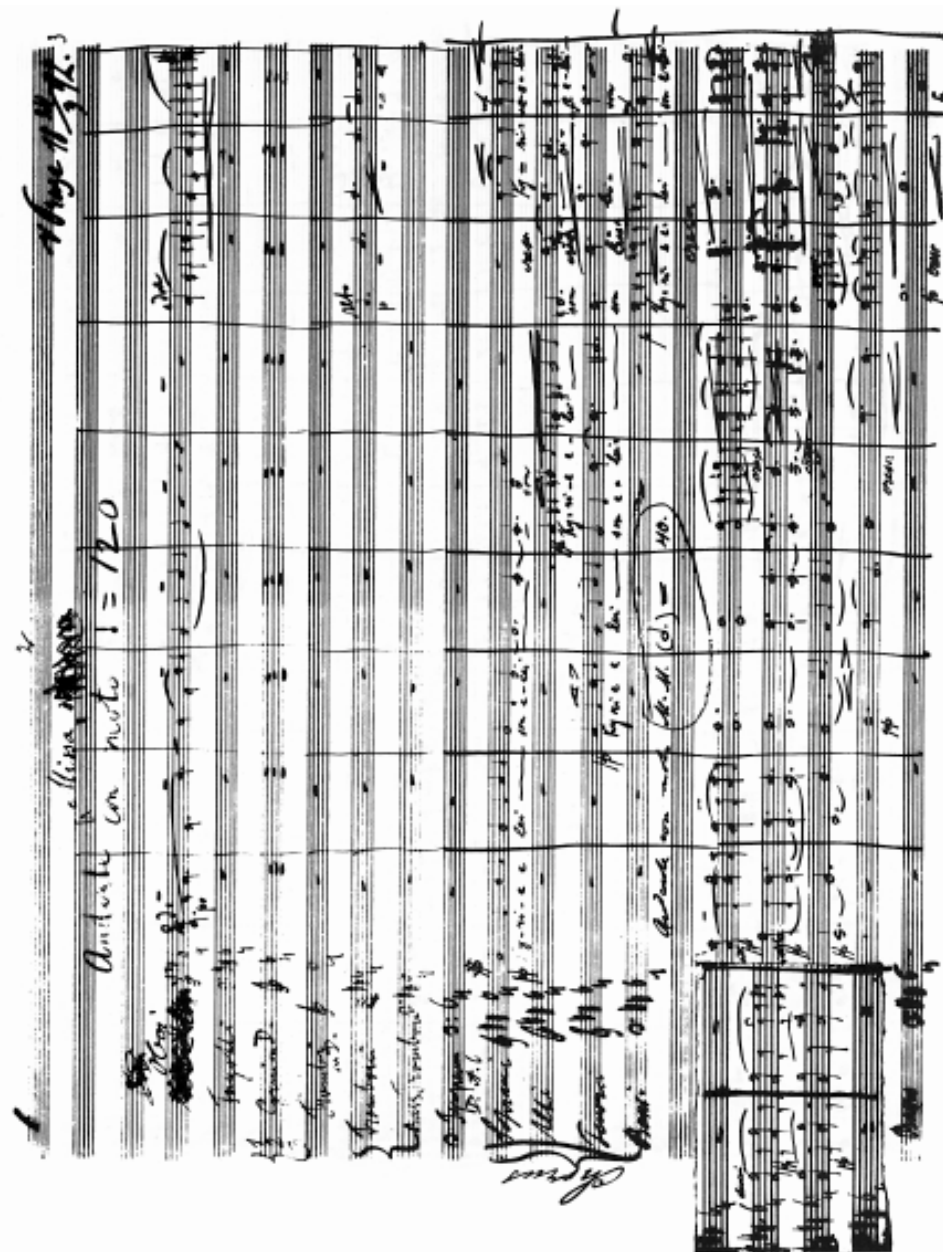


Die Messe D-Dur von Antonin Dvorak liegt in zwei Fassungen vor, und zwar einer Orgelfassung aus dem Jahre 1887 und einer instrumentierten Version aus dem Jahre 1892. Die Komposition entstand durch einen Auftrag für die Einweihung einer Kirche in Luzany (Tschechien). Die nicht besonders großen Möglichkeiten der Aufführung führten zur ersten Fassung, zu der sich Dvorak selbst in einem Brief nach der Fertigstellung äußerte: „Sehr geehrter Herr Rat und lieber Freund. Ich habe die Ehre Ihnen mitzuteilen, daß ich die Arbeit (die Messe D-Dur) glücklich beendet habe und daß ich große Freude daran habe. Ich denke, es wird ein Werk sein, das seinen Zweck erfüllen wird. Es könnte heißen: Glaube, Hoffnung und Liebe zu Gott dem Allmächtigen und Dank für die große Gabe, die mir gestattete, dies Werk zum Preis des Allerhöchsten und zur Ehre

unserer Kunst zu beenden. Wundern Sie sich nicht, daß ich so gläubig bin - aber ein Künstler, der es nicht ist - bringt nichts solches zustande. Haben wir denn nicht Beispiele an Beethoven, Bach, Rafael und vielen anderen? Schließlich danke ich auch Ihnen, daß Sie mir die Anregung gaben, ein Werk in dieser Form zu schreiben, denn sonst hätte ich kaum je daran gedacht; bisher schrieb ich Werke dieser Art nur in großem Ausmaße und mit großen Mitteln. Diesmal aber schrieb ich nur mit bescheidenen Hilfsmitteln und doch wage ich zu behaupten, daß mir die Arbeit gelungen ist.“

Bei der fünf Jahre später erfolgten Instrumentierung, die auf die Anregung eines Verlegers zurückgeht, ist Dvorak dieser Linie der „bescheidenen Hilfsmittel“ treu geblieben. In das Werk selbst hat er nur minimal und an wenigen Stellen eingegriffen (vgl. Noten und erklärenden Text auf der rechten Seite), so dass man in der Substanz von einer unveränderten Fassung sprechen kann. In Gloria und Benedictus gibt es sogar zwei Teile, die mit ihrer Orgelsolobegleitung die ursprüngliche Fassung erkennen lassen. Bei der Instrumentation selbst verzichtet Dvorak sowohl in der Besetzung als auch bei der Gestaltung der einzelnen Stimmen auf viele Mittel der spätromantischen Orchestrierungstechnik. Die daraus resultierende Schlichtheit ist eine besondere Herausforderung für eine Aufführung, weil der Verzicht auf musikalische Mittel einen besonderen technischen Anspruch stellt, und die Einfachheit ohne „große Mittel“ zu einem tiefen Erlebnis führen kann.

Bild: Dvorak etwa zur Zeit der Entstehung der Messe D-Dur / Texte: Armin Gaus



Erste Notenseite der autographen Partitur mit der Überschrift „Missa solemnis“ und der Datumsangabe „Prag, 24.3.1892“ (rechts oben).

Links an der Seite steht die Auflistung der Instrumente. Die Namen der Streichinstrumente VI 1, VI 2 und VI a sind durch die ersten beiden Einleitungstakte überklebt. In der Orgelfassung der Messe von 1887 sind diese Takte noch nicht enthalten.



## Die Ausführenden



### Marlis Petersen

Marlis Petersen wurde in Sindelfingen geboren und wuchs in Tuttlingen auf. Sie spielte Klavier und Querflöte, ehe sie sich dem Gesang zuwandte. An der Musikhochschule Stuttgart studierte sie Schulmusik und Gesang bei Sylvia Geszty, um dann auch einer anderen Leidenschaft zu frönen: Nach einer Jazz- und Steptanzausbildung an der NY-City-Dance School Stuttgart bewies die Künstlerin mit zahlreichen Engagements im Showbusiness ihr Interesse an Grenzüberschreitungen. Doch auch der ernsten Musik blieb sie weiterhin verbunden und in einem weiterführenden Studiengang belegte die Sopranistin die Schwerpunktfächer Oper und Zeitgenössische Musik.

So erscheint es folgerichtig, dass Marlis Petersen ihrem 1990 ersungenen Preis beim VDMK-Wettbewerb in der Sparte Oper-Operette-Konzert drei Jahre später einen weiteren Preis im Bereich Musical-Chanson-Song hinzufügte.

1994 trat die Sopranistin ihr erstes Engagement an den Städtischen Bühnen Nürnberg an und sang dort Partien wie Ännchen („Der Freischütz“), Blonde („Die Entführung aus dem Serail“), Oscar („Ein Maskenball“), Adele („Die Fledermaus“), Zerbinetta („Ariadne auf Naxos“) und Königin der Nacht („Die Zauberflöte“).

Gastspiele führten sie an die großen Opernbühnen Deutschlands, bei Konzerten in Europa und den USA kam es zur Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Lorin Maazel, Marcello Viotti, Antonio Pappano, Jeffrey Tate, Wolfgang Eschenbach, Michel Corboz, Wung Chung und Jonathan Darlington.

Dazu eröffnete die leidenschaftliche Beschäftigung mit der historischen Aufführungspraxis den Kontakt zu Spezialisten wie René Jacobs, Ton Koopman und Helmuth Rilling.

In den Jahren 1998 bis 2003 war Marlis Petersen Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg und brillierte dort als Susanna („Figaros Hochzeit“), Morgana („Alcina“), Norina („Don Pasquale“), Viola („Was ihr wollt“), Sophie („Der Rosenkavalier“) und in den Titelrollen der Opern „Die Regimentstochter“ und „Das schlaue Fuchslein“.

Seit kurzem feiert sie als Konstanze in Mozarts „Entführung“ große Erfolge.

Auch internationale Verpflichtungen unterstreichen den künstlerischen Rang der Sängerin:

Im Mai 2000 debütierte sie erfolgreich als Alban Bergs „Lulu“ am Kasseler Staatstheater. Mit dieser Partie debütierte sie 2002 auch an der Wiener Staatsoper, der Hamburgischen Staatsoper und im Megaron Athen.

Als Page „Oscar“ war sie bei den Bregenzer Festspielen zu erleben, als „Adele“ an der Opera National de Paris, und im September 2002 war sie als Zerbinatta in einer Vorstellungsserie der „Ariadne auf Naxos“ erfolgreich.

Weitere Engagements führen sie von diesem Jahr 2004 an nach München, Genf, Wien, Glyndebourne, New York und Chicago.

Im Jahr 2003 gründete sie zusammen mit Jendrik Springer, Pianist und Korrepetitor der Wiener Staatsoper, das Liedduo „Farbwechsel“. Konzeptionell-sensitive Programme sind Markenzeichen der gemeinsamen Arbeit.

Im kommenden Jahr 2005 stehen herausragende Einladungen zu Auftritten in den USA an.



### Katrin Rüsse

Katrin Rüsse stammt aus Lübeck und studierte Gesang und Klavier an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart unter anderem bei den Professoren Erika Schmidt Valentin und Georg Jelden, sowie Liedklasse bei den Professoren Konrad Richter und Rudolf Dennemark. Gesangskurse bei den Professoren Julia Hamari, Else Cavelti, Annie Schoonus, Kurt Moll führten Sie besonders in das Repertoire der Kirchenmusik und des Liedes.

Ihr Repertoire ist sehr mannigfaltig und reicht von der gesamten Bach'schen Literatur über größere klassische und romantische Werke bis hin zur Musik des 20. Jahrhunderts (u. a. Kagel, Langlais, Martin). Durch Ihre große Erfahrung hat sie sich als Konzertsängerin und Pädagogin vor allem im süddeutschen Raum, aber auch im Ausland (England, Italien, Israel) einen Namen gemacht.

Inzwischen ist Sie eine gefragte Konzertsängerin und Pädagogin vor allem im süddeutschen Raum, aber auch im Ausland (Israel, England, Italien, Frankreich). Ihr Repertoire ist sehr mannigfaltig und reicht von allen großen Oratorien und Bachkantaten bis zum Liedgut spanischer Komponisten.



### Hubert Mayer

wurde in Hüfingen / Schwarzwald geboren, studierte an der Musikhochschule Freiburg bei Prof. E. Brinck-Hillemann und Prof. B. Heuer-Christen und belegte Meisterkurse bei Richard Miller, Kurt Widmer, Aldo Baldin und Nicolai Gedda.

Diverse Engagements führten ihn an die Bühnen in Freiburg, Biel, Lüneburg und Karlsruhe, an das Gärtnerplatz-Theater in München und an das Staatstheater Stuttgart. Zu den annähernd 40 Partien, die er verkörpert hat, zählen u. a.: Wenzel in „Die verkaufte Braut“, Hexe in „Hänsel und Gretel“, Tony in „West Side Story“ und Don Ramiro in „La Cenerentola“. Im März 2002 übernahm er die Titelpartie in „Michaels Jugend“ von K. Stockhausen bei dem MaerzMusik-Festival in Berlin.

Er sang unter namhaften Dirigenten wie H. Zender, G. Ferro, H. Holliger und I. Metzmaker und arbeitete mit dem Concerto Palatino, der Musica Alta Ripa und dem Freiburger Barockorchester, im Bereich der Neuen Musik mit dem Klangforum Wien, dem Ensemble Recherche und dem Ensemble Intercontemporain zusammen. Hubert Mayer gastierte bei den Salzburger Festspielen, den Berliner Festwochen und anderen renommierten Festivals und trat an traditionsreichen Spielstätten wie der Alten Oper Frankfurt, dem Concertgebouw Amsterdam und der Staatsoper Unter den Linden auf. Sein Repertoire umfasst neben der gängigen Oratorienliteratur vom Barock bis zur Romantik auch Werke aus dem Mittelalter und der Renaissance und führt bis zur zeitgenössischen Musik (u.a. Werke von Carter, Globokar, Holliger, Walton, Fortner, Rihm, Nono und Stockhausen). Er ist immer wieder auch in Liederabenden zu hören, etwa mit Schuberts großen Liederzyklen, aber auch mit Programmen für Tenor und Gitarre. Außerdem wirkte er bei vielen Uraufführungen mit, u. a.: die konzertante UA der Oper „The magic ring“ von Francesco Hoch (2002 in Mailand) sowie „Lichter-Wasser“ (1999 in Donaueschingen), „Engel-Prozessionen“ (2002 in Amsterdam) und „Düfte-Zeichen“ (2003 in Salzburg) von K. Stockhausen.

Im Mai 2003 sang er die Tenorpartie bei der spanischen Erstaufführung von L. Nonos „Prometeo“. In dieser Partie war er dieses Jahr bei der Triennale Köln zu hören, und im September wird es noch zwei Aufführungen in Hamburg geben, jeweils unter der Leitung von Ingo Metzmaker. Am 16. Oktober folgt dann die UA der 3. Szene von SONNTAG aus „Licht“ („Licht-Bilder“) von Karlheinz Stockhausen bei den Donaueschinger Musiktagen und im November wird er einige Werke von ihm in den Theatern von Modena und Reggio Emilia in Italien aufführen.



### Michael Vogelmaier

Erste sängerische Erfahrungen im Kinder- und Jugendchor „Kantilenenchor Schwarzwald“. Seit 1984 solistische Aufgaben in öffentlichen Konzerten, Studioaufnahmen als Knabensopran, Stimmbruch 1988.

1990: Einziger Landessieger Baden-Württemberg im Wettbewerb „Jugend musiziert“. Daraufhin Einladung und Auftritt im Neuen Schloss, Stuttgart.

1993: Punktbester 1. Bundessieger der Kategorie im Wettbewerb „Jugend musiziert“, Cottbus. Bis 1997 Gesangsstudium an der Staatlichen Hochschule für Musik, Trossingen bei Prof. Josef Sinz.

1994: Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn in der Rolle des Simon an der Seite von Ulrike Sonntag.

1995: Mitwirkung im Anton-Webern-Chor Freiburg unter der Leitung von Hans Michael Beuerle. - CD-Produktion mit Chorwerken von Johannes Brahms.

1996: Meisterkurs bei Kammersängerin Eva Randová in Feckenhausen bei Rottweil.

1997/98: Meisterkurs bei Prof. Kurt Widmer (Trier / Wörgl).

1999: Aufführungen der Oper „Freischütz“ als Ottokar im Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen, mit dem dortigen Opernverein.

2000: Titelpartie in Mendelssohns Oratorium „Paulus“.

2001: Johannes-Passion von Bach mit Peter Lika und Monika Frimmer.

2002: Konzertante Aufführungen der Oper „Porgy & Bess“ von G. Gershwin, zahlreiche Auftritte bei Messen, Oratorien u. ä.

Konzertreisen im In- und Ausland, u. a. in Frankreich, Ungarn, Malta, Tschechien, Schweiz, China.



### Armin Gaus

wuchs als Mitglied der Rottweiler-Münstersängerknaben auf und studierte von 1980-1985 Schulmusik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, sowie Musikwissenschaft in Stuttgart und Tübingen.

Weitere Studiengänge: Künstlerische Ausbildung im Fach Orgel und Diplomausbildung im Fach Cembalo an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen.

Seit 1980: Ausübung nebenberuflicher kirchenmusikalischer Tätigkeiten und Konzerttätigkeit als Chorleiter, Organist und Continuo-Spieler.

Seit 1987: Lehrer für das Fach Musik an Gymnasien.

1993: Gründung und Leitung des Vokalensembles „Collegium Cantorum Rottweil“.

Aus musikwissenschaftlichem Interesse heraus wurde 1992 die „edition Gaus“ gegründet. Im Rahmen des Verlags ergeben sich vielschichtige Tätigkeiten mit Musikern und Musikwissenschaftlern im In- und Ausland.

Seit Oktober 1999 leitet Armin Gaus den Beuroner Chor.





Der **BEURONER CHOR** (Bild oben / Konzert in der Kirchenruine Welschenberg 2003) besteht seit dem Jahre 1976 und wurde von **Sigmund Lang** gegründet. Sigmund Lang leitete den Chor bis zu seinem plötzlichen und unerwarteten Tod im Jahr 1999. Seit dem Herbst 1999 hat **Armin Gaus** die musikalische Leitung übernommen.

Der gemischte Chor mit derzeit 70 Mitgliedern verdankt seinen Namen der Tatsache, dass er sich als Mitbegründer der Kirchenkonzerte in der Klosterkirche der Erzabtei St. Martin zu Beuron fast ausschließlich der Geistlichen Chormusik widmet.

Mit Benefizkonzerten trägt der Chor zur Renovation und Erhaltung der Klosteranlagen Beuron sowie der Kirchenruine „Maria Hilf“ auf dem Welschenberg bei.

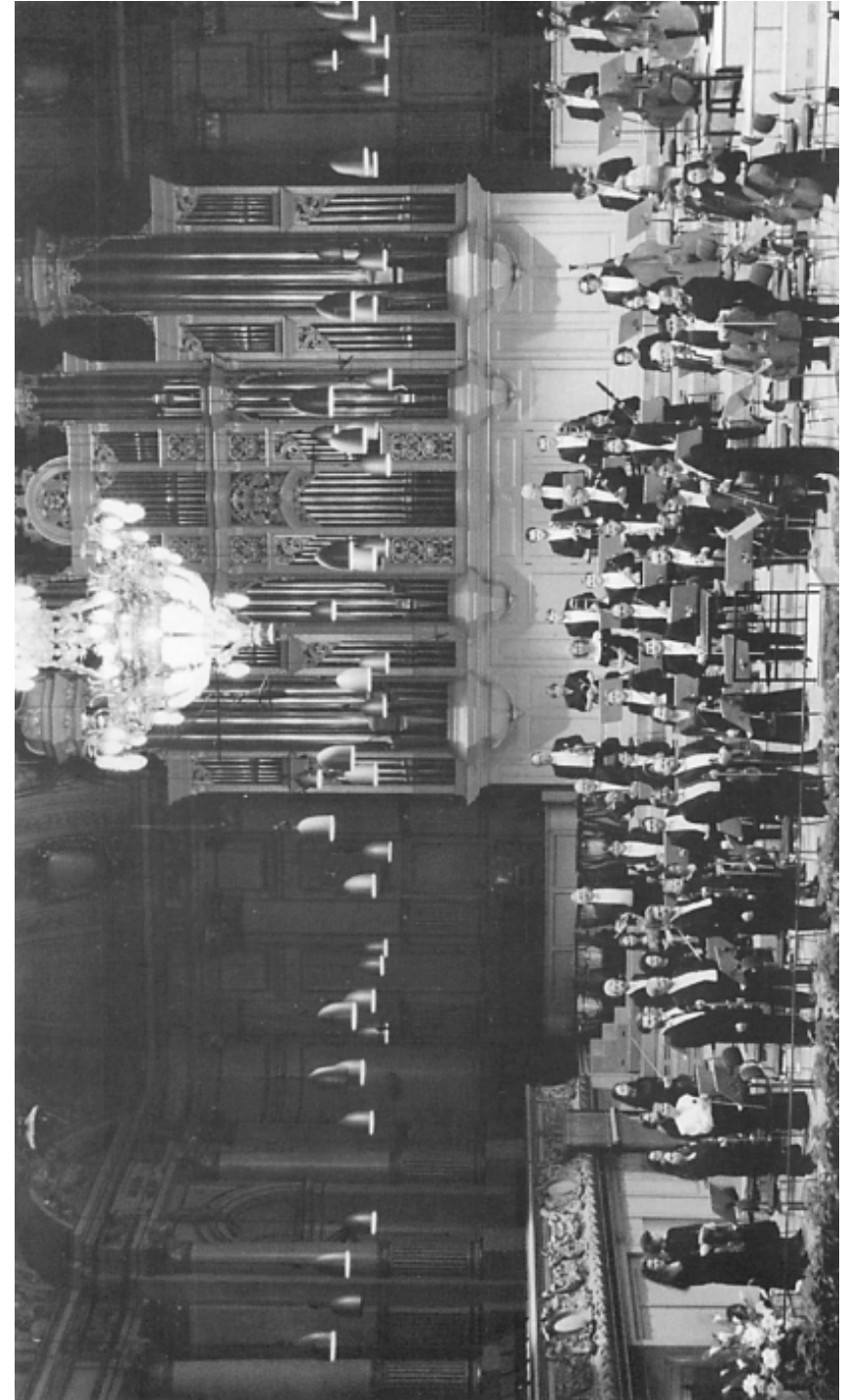
Zusammen mit der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz wurden u. a. schon Messen von J. Haydn, das „Stabat mater“ von G. Rossini, das „Te Deum“ von G. Bizet, das Requiem von W. A. Mozart sowie Kantaten von Buxtehude, Telemann und J. S. Bach aufgeführt.

Vor zwei Jahren musizierten der Beuroner Chor und die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz mit großem Erfolg das „Regina coeli“ (KV 108) von W. A. Mozart und den „Lobgesang“ op.52 von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Beim Internationalen Chorwettbewerb „Orlando di Lasso“ 1994 errangen die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Sigmund Lang einen I. Preis. Außerdem den I. Preis für die Interpretation des besten Volksliedes.

Der Chor besteht und lebt aus der Freude am Singen und Musizieren und deren Weitergabe an seine vielen Freunde und Zuhörer.

Weitere und aktuelle Informationen sind auf der Homepage unter **[www.BeuronerChor.de](http://www.BeuronerChor.de)** zu erhalten.



**Wolfgang Amadeus Mozart / Magnificat (KV 321)**

Magnificat anima mea Dominum	Meine Seele preist die Größe des Herrn,
Et exsultavit spiritus meus in Deo salutari meo.	und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Quia respexit humilitatem ancillae suae, ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.	Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!
Qia fecit mihi magna, qui potens est, et sanctum nomen eius.	Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig.
Et misericordia eius a progenie in progenies timentibus eum.	Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.
Fecit potentiam in brachio suo, dispersit superbos mente cordis sui.	Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten, er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles.	er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.
Esurientes implevit bonis, et divites dimisit inanes.	Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und läßt die Reichen leer ausgehn.
Suscepit Israel, puerum suum, recordatus misericordiae suae.	Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen.
Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham et semini eius in saecula.	Wie er es unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.
Gloria Patri et Filio, et Spiritui Sancto.	Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
Sicut erat in principio, et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.	wie es war im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

**Franz Schubert / „Salve Regina“ (D 27)**

Text im Original: Die Veränderungen Schuberts sind nicht berücksichtigt.

Salve Regina, mater misericordiae, vita, dulcedo, et spes nostra salve.	Sei begrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Wonne, und unsere Hoffnung, sei begrüßt!
Ad te clamamus exules filii Evae, ad te suspiramus gementes et flentes in hac lacrimarum valle.	Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas; zu dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Tal der Tränen.
Eja ergo, advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte et Jesum benedictum fructum ventris tui, nobis post hoc exilium ostende.	Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen uns zu, und nach diesem Elend zeige uns Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes.
O pia, o clemens, o dulcis Virgo Maria!	O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

**Antonin Dvorak / Messe D-Dur (op. 86)**

**Kyrie**

Kyrie eleison.	Herr, erbarme dich.
Christe eleison.	Christus, erbarme dich.
Kyrie eleison.	Herr, erbarme dich.

**Gloria**

Gloria in excelsi Deo. Et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Laudamus te. Benedicimus te. Adoramus te. Glorificamus te.	Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade. Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich.
<b>Gratias agimus tibi</b> propter magnam gloriam tuam. Domine Deus, Rex coelestis Pater omnipotens. Domine Fili unigenite Jesu Christe. Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.	Wir danken dir denn groß ist deine Herrlichkeit: Herr und Gott, König des Himmels, Gott und Vater, Herrscher über das All. Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus. Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

**Qui tollis peccata mundi,**  
miserere nobis.  
Qui tollis peccata mundi,  
suscipe deprecationem nostram.  
Qui sedes ad dexteram patris,  
miserere nobis.

**Quoniam tu solus sanctus,**  
tu solus Dominus,  
tu solus Altissimus, Jesu Christe.  
Cum Sancto Spiritu  
in gloria Dei Patris.  
Amen.

### **Credo**

**Credo in unum Deum.**  
Patrem omnipotentem,  
factorem coeli et terrae,  
visibilium omnium et invisibilium.  
Et in unum Dominum Jesum Christum.  
Filium Dei unigenitum,  
et ex Patre natum ante omnia saecula.  
Deum de Deo, lumen de lumine,  
Deum verum de Deo vero,  
genitum non factum,  
consubstantialem patri:  
per quem omnia facta sunt.  
Qui propter nos homines  
et propter nostram salutem  
descendit de coelis.

**Et incarnatus est**  
de Spiritu Sancto  
ex Maria virgine,  
et homo factus est.  
Crucifixus etiam pro nobis  
sub Pontio Pilato,  
passus  
et sepultus est.

**Et resurrexit** tertia die,  
secundum Scripturas,  
et ascendit in coelum,  
sedet ad dexteram Patris.  
Et iterum venturus est cum gloria,  
judicare vivos et mortuos,  
cujus regni non erit finis.

Du nimmst hinweg die Sünde der Welt:  
erbarme dich unser;  
du nimmst hinweg die Sünde der Welt:  
nimm an unser Gebet;  
du sitzt zur Rechten des Vaters,  
erbarme dich unser.  
Denn du allein bist der Heilige,  
du allein der Herr,  
du allein der Höchste, Jesus Christus,  
mit dem Heiligen Geist,  
zur Ehre Gottes des Vaters.  
Amen.

Ich glaube an den einen Gott,  
den allmächtigen Vater,  
Schöpfer des Himmels und der Erde,  
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.  
Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn.  
Er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit.  
Gott von Gott, Licht vom Lichte,  
wahrer Gott vom wahren Gott.  
Gezeugt, nicht erschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater.  
Durch ihn ist Alles geschaffen.  
Für uns Menschen  
und um unseres Heiles willen  
ist er vom Himmel herabgestiegen.

Er hat Fleisch angenommen  
durch den Heiligen Geist  
aus Maria, der Jungfrau,  
und ist Mensch geworden.  
Gekreuzigt wurde er sogar für uns,  
unter Pontius Pilatus  
hat er den Tod erlitten  
und ist begraben worden.

Er ist auferstanden am dritten Tag,  
gemäß der Schrift.  
Er ist aufgefahren in den Himmel  
und sitzt zur Rechten des Vaters.  
Er wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
Gericht zu halten über Lebende und Tote,  
und seines Reiches wird kein Ende sein.

**Credo in Spiritum Sanctum,**  
Dominum, et vivificantem:  
qui ex Patre Filioque procedit.  
Qui cum Patre et Filio  
simul adoratur, et conglorificatur:  
qui locutus est per Prophetas.  
Et unam, sanctam,  
catholicam et apostolicam Ecclesiam.  
Confiteor unum baptisma  
in remissionem peccatorum.  
Et expecto resurrectionem mortuorum  
et vitam venturi saeculi  
Amen.

### **Sanctus**

Sanctus Dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra  
gloria tua.  
Hosanna in excelsis.

### **Benedictus**

Benedictus  
qui venit in nomine Domini.  
Hosanna in excelsis.

### **Agnus Dei**

Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi:  
miserere nobis.  
Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi:  
dona nobis pacem.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
den Herrn und Lebensspender,  
der vom Vater und vom Sohne ausgeht.  
Er wird mit dem Vater und dem Sohne  
zugleich angebetet und verherrlicht;  
er hat gesprochen durch die Propheten.  
Ich glaube an die eine, heilige,  
katholische und apostolische Kirche.  
Ich bekenne die eine Taufe  
zur Vergebung der Sünden.  
Ich erwarte die Auferstehung der Toten  
und das Leben der zukünftigen Welt.  
Amen.

Heilig Herr Gott Sabaoth.

Erfüllt sind Himmel und Erde  
von deiner Herrlichkeit.

Hosanna in der Höhe.

Hochgelobt sei,  
der da kommt im Namen des Herrn.

Hosanna in der Höhe.

Lamm Gottes,  
der du hinwegnimmst die Sünde der Welt:  
Erbarme dich unser.

Lamm Gottes,  
der du hinwegnimmst die Sünde der Welt:  
Gib uns deinen Frieden.